

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seebügelied.

(Gefascher Mundart von Robert Scherrer.)

Seebüge sy mer! D'Augen uf!
 Das cha men öppe gseh!
 Wo fingich e Rasse, gurafchiert,
 Wie d'Wuebe hie em See?
 So flingg un starch
 Un gsung im March?
 Parat, i Gspaf un Zangge
 Si z'dräjen un si z'rangge?

z'Giß*, z'Grandsjon, z'Murte, z'Manzig scho
 Un wyt i'r Lombardei
 Häi mier 'ren unger d'Haue gno,
 Daß d'Mutte ghräschlet häi.
 Un mängem Faß
 Sy bi däm Gspaf
 Die dichchte Räuße gsprunge;
 Käi Chüeffen hets meh bunge.

Un z'riede sy mer ämmel o
 Bi üsem Räbestand,
 Winn mier o nit so Güeter häi
 Wie d'Lit im Nenerland**.

Es luschtig's Häi
 Us gälem Stai,
 Wo Räbtaub überspunne
 Un druff die liebi Sunne!

Un Räbstöck bis a Wald z'düruß!
 Viel Schwäittröpf schlüct dā Grund
 Bum Fröelighackel bis i Herbst,
 Wenn d'Zyt zum Läse chumt!
 Drum sy mer brun
 O wie ne Jun!
 Die Chlynichte wie die Gröschte
 Tuet d'Sunne däwäg räschte!

D'Herbstjunnidige sy üßi Fräud:
 Mils fahet der Zinsel zue.
 Bi Sträubli, Fisch, buschiertem Wy
 Kallagt me döt bis guue.
 Un spielet zum Tanz
 Dr Ghyger-Franz,
 Un d'Mäidschirbäckli rusche,
 Läie mier käim Chünig tusche!

* Ins; Gesecht gegen die Gugler 1375.

** Nenerland nennt der „Seebü“ das Land südwärts der Aare.



Die schweizerischen Stationen erhalten die Mitteilung, daß sie wiederum Gütersendungen nach Marseille mit überseeischer Bestimmung annehmen können. Von den bisherigen 189 Nationalräten haben 42 mit ihrer Demission er-

klärt, eine Wiederwahl in die genannte Behörde im Herbst dieses Jahres nicht wieder annehmen zu wollen. Zwei Sitze sind durch Todesfall und Ernennung zum Bundesrichter (Deschenaux) frei geworden. Es hoffen somit 145 Herren auf ihre Wiederwahl. —

Die Wasserkräfte der Aare werden immer mehr zu industriellen Zwecken herangezogen. Neuestens unterbreitet die Generaldirektion der Bundesbahnen dem Verwaltungsrat einen zwischen ihr und der Regierung des Kantons Aargau abgeschlossenen Vertrag über die Inanspruchnahme der Aarewasserkräfte von Narau bis Wildegg zum Zwecke der Erstellung eines Wasserwerkes bei Rapperswil. Dieses Werk sollte 60,000 Pferdekraft liefern und würde sich ungefähr auf 5,400,000 Fr. belaufen. Die Anlage soll schon auf 1923 fertiggestellt sein, da ihre Energie für den elektrischen Betrieb der Bahnen verwendet werden soll. —

Der Präsident der schweizerischen Bankiervereinigung hat anlässlich der letzten Zusammenkunft erklärt, vom schweizerischen Volksvermögen sei gegenwärtig ein Minderwert von rund sechs Milliarden abzuschreiben, nämlich: 400 Millionen Franken Hotelwerte, 90 Millionen Bergbahnen, 50 Millionen Hilfsfinanzgesellschaften, 1500 Millionen österreichisch-ungarische Titel, 2400 Millionen deutsche Titel. Alle Titelvermögen seien heute um 40—50 Prozent entwertet. Er rät deshalb, mit der Amortisation der Mobilisationsschuld nicht allzusehr zu eilen. —

Die schweizerische Studienkommission besuchte die Städte Cincinnati, Pittsburg und Washington. Am 15. Oktober verläßt sie die Vereinigten Staaten, um einer Einladung aus Kanada folgend, Montreal zu besichtigen. Vom 25. bis 28. Oktober wird sie London besuchen. Die Rückkehr nach der Schweiz erfolgt anfangs November. —

Das Schmuggel- und Schiebertum gedeiht an der Schweizergrenze lustig weiter. Nachdem kürzlich fünf Waggonen Schuße beschlagnahmt wurden, verfielen dieser Lage in Feldkirch 2000 Militärwolldecken, für Vechtenstein bestimmt, den Zollbehörden, und jüngst wurde ein mit Most deklariertes Faß geöffnet, dem dann 6000 lange Schweizer-Zigarren entrollten. —

Nach der Statistik des schweizerischen Zolldepartements wurden im ersten Halbjahr 1915 für 1,540,537,000 Fr. Waren in die Schweiz eingeführt, oder für 437,294,000 Fr. mehr als im ersten Halbjahr 1918. Der Wert der Ausfuhr stieg im ersten Halbjahr 1919 auf

1,214,427,000 Fr. und übersteigt die Ausfuhr des ersten Halbjahres 1918 um 203,534,000 Fr. —

Mit der Kohleneinfuhr steht es nach wie vor schlimm. Im September kamen 180,000 Tonnen herein und in den Wochen vor September betrug die tägliche Einfuhrziffer durchschnittlich nur 3000—4000 Tonnen. —

Im Bundesblatt vom 1. Oktober wird das Bundesgesetz über die Versicherungskasse für die eidgenössischen Beamten, Angestellten und Arbeiter veröffentlicht. Die Referendumsfrist für dieses Gesetz läuft am 30. Dezember ab. —

Der Bundesrat hat nach Antrag des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements das eidgenössische Fabrikgesetz samt den revidierten Bestimmungen über die Arbeitszeit auf den 1. Januar 1920 in Kraft erklärt. Er genehmigte gleichzeitig die diesbezügliche Vollziehungsverordnung dazu. —

Die Bienenvölker in der Schweiz scheinen im Rückgang begriffen zu sein. Von 1911 bis 1918 betrug die Abnahme allein im Kanton Bern nicht weniger als 7521 Völker, gleich 15,1 Prozent des Gesamtbestandes, und die der Bienbesitzer 1205. Wie im Kanton Bern, zeigt die ganze Schweiz einen bedenklichen Rückgang der Bienhaltung, der unzweifelhaft in der ungenügenden Rendite der Bienenzucht liegt. —

Der Bundesrat hat grundsätzlich beschlossen, eine Beteiligung der Schweiz an der internationalen Kunstausstellung in Venedig im Jahre 1920 in Aussicht zu nehmen. Die genannte Ausstellung soll nur mit einigen der besten Werke einer beschränkten Anzahl hervorragender lebender oder verstorbener Künstler der verschiedenen Sprach- und Kulturgebiete der Schweiz besichtigt werden. —

Ende dieser Woche findet in Basel die Jubiläumsfeier des schweizerischen Buchdruckervereins statt, zu dem auf den 11. und 12. Oktober eine größere Zahl hervorragender Ehrengäste, so des Bundesrates, der Regierung von Baselstadt, der Verleger, Künstler und Schriftsteller, sowie der Wissenschaft, des Handels und Gewerbes eingeladen werden. Im großen Musiksaal des Stadtkasinos findet ein Festbankett statt. —

Der Bundesrat hat den Bundesbeschluss betreffend Zuerkennung von Ruhegehältern an die Mitglieder des Bundesrates auf den 1. Oktober in Kraft gesetzt, nachdem die Referendumsfrist über diesen Beschluss am 16. September unbenützt verstrichen war. —

Von zuständiger Amtsstelle sei dem Bundesrat der Antrag eingereicht wor-

den, die Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern aufzuheben. Damit würde die Fremdenkontrolle wieder in die Hände der kantonalen Organe gelegt.

Das Hilfskomitee für notleidende Schweizer in den kriegführenden Staaten teilt mit, daß das Gesamtergebnis der Sammlungen gegenwärtig ca. 2,108,000 Franken beträgt. Zur Unterstützung unserer notleidenden Landsleute wurden zusammen Fr. 1,590,796.38 ausgesandt. Der für Unterstützung in der Schweiz und für Unkosten verausgabte Betrag beläuft sich auf zirka 330,000 Fr., dazu kommen Verbindlichkeiten im Betrage von zirka 1160 Fr., zusammen 331,160 Franken. Es bleiben verfügbar 186,000 Franken.



Die Weinlese im bernischen Reb-
gelände hat diese Woche ihren Anfang
genommen. Die Ernteaussichten sind
verschieden. In vielen Lagen sind die
Stöcke gut besetzt, in andern weniger gut.
Durchschnittlich wird man auf eine
Mittelernte rechnen dürfen. Der dies-
jährige Wein verspricht ein Qualitäts-
wein erster Güte zu werden. Viel ge-
schadet hat den Trauben der sogenannte
Heuwurm.

In Scheunenberg ist die Witwe
Meister, gewesene Wirtin, ohne gefeh-
liche Erben gestorben, so daß ihr ganzes
Vermögen, da kein Testament vorlag,
dem Staat zufällt und zwar ein Betrag
von zirka 90,000 Fr. Das Heimwesen
im Gehalte von 13 Hektaren wurde für
80,000 Fr. an die Pflgetochter ver-
kauft; davon wurden der Gemeinde
Scheunenberg 74,000 Fr. zugebilligt.

Zu bernischen Oberrichtern wählte der
Große Rat letzte Woche die Herren Ge-
richtspräsidenten Feuz und Koffel. Der
Kandidat der Sozialdemokraten, Ge-
richtspräsident Witz, erhielt 44 Stim-
men, nämlich alle der sozialdemokrati-
schen Fraktion des Rates.

Die Einwohnergemeindeversammlung
in Billeret im Berner Jura beschloß,
jedem der Gemeinde angehörenden Sol-
daten für jeden Tag seines Militär-
dienstes von 1914 bis 1918 je einen
Franken auszusahlen. Dieser hochherzige
und vaterländische Beschluß wird die
Gemeinde gegen 30,000 Fr. kosten.

Der Regierungsrat hat auf die zahl-
reichen Reklamationen hin wegen dem
Gemienmassenmord die Jagd im Kall-
egg- und Gründgebiet bei Saanen wie-
der verboten.

Herr S. Hartmann, der langjährige
Direktor der oberländischen Verkehrs-
vereine in Interlaken, seit der Gründung
der schweizerischen Verkehrszentrale deren
Abteilungschef, ist auf 30. September
von seiner Stelle in Zürich zurück-
getreten.

Heute, den 11. Oktober, kann die
Sekundarschule Brienz das 50jährige
Jubiläum ihres Bestehens feiern. Die

Festrede hat Herr Nationalrat Bühler
in Frutigen übernommen.

Aus Brienzwiler wird seit Tagen die
48jährige Frau Umacher vermißt.

In Büren an der Aare fiel das zwei-
jährige Töchterchen des Hans Wältli
während eines unbewachten Augenblickes
in einen Zuber siedenden Wassers und
verbrannte sich derart, daß es den er-
littenen Brandwunden erlag.

Aus den Staatswaldungen des Kan-
tons Bern wurde letztes Jahr ein Netto-
ergebnis von 2,300,000 Fr. gelöst. Ge-
schlagen wurden 52,000 Kubikmeter
Brennholz und 24,000 Kubikmeter Nutz-
holz. An die Bundesbahnen mußten
50,000 Ster geliefert werden.

Am 4. Oktober ist in Interlaken der
englische Major Warphley mit einem
Doppeldeder zum Fluge nach London
aufgestiegen. In Dijon machte er eine
Zwischenlandung.

Der Regierungsrat des Kantons Bern
lehnt grundsätzlich die Unterstützung von
entlassenen Angestellten der S. S. S. ab.

Die Pfarrstelle in Aeschi ist mit An-
melungsfrist bis 17. Oktober zur Wie-
derbesetzung ausgeschrieben.

In Huttwil genehmigte die Gemeinde-
versammlung 30,000 Fr. zur Erstellung
von Wohnbauten und erkannte die
Uebnahme von 20,000 Fr. in zweiter
Hypothek. Das Städtchen beschloß fer-
ner die Festsetzung des Wirtschafts-
schlusses auf nachts 11 Uhr.

† Gottlieb Kohler,

gew. Wirt an der Matte in Bern.

Gottlieb Kohler wurde am 30. Juni
1853 in Bleienbach geboren und trat
im Jahre 1869 daselbst bei Herrn Bül-
berger, Schlossermeister, in die Lehre ein.
Im Jahre 1875 kam er nach Biel und
arbeitete dort zuerst als Schlosser, später
als Vorarbeiter in der Werkstätte der
Schweizerischen Bundesbahnen. In Biel



† Gottlieb Kohler,

verehelichte er sich im Jahre 1879 mit
Lina Alloth. Aus dieser Ehe entsprossen
zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn.
Im Jahre 1885 verstarb die Gattin des
Gottlieb Kohler und er selbst siedelte

bald darauf nach Thorberg über, wo
er unter seinem Bruder Albert Kohler,
der damals dort Verwalter der Anstalt
war, als Werkführer arbeitete. Im
Jahre 1892 verheiratete er sich zum
zweitenmal mit Elise Christen, zog mit
seiner Familie nach Bern und trat als
Heizer in den Insepspital ein. Er über-
nahm alsdann das Restaurant Beau-
mont und im Jahre 1895 erwarb er die
Wirtschaftsbesitzung Gerbergasse 41 an
der Matte. Aus seiner zweiten Ehe ent-
sprossen zwei Söhne und eine Tochter.
Gottlieb Kohler war während der letzten
zwei Jahre, nachdem er die Wirtschafts-
besitzung vermießt hatte, bei seinem
Schwager Friß Witz in Ruppertswil
(Aargau) wohnhaft. Im Monat Juli
dieses Jahres kam er nach Bern, um
mit seinen zwei Kindern wieder eine
Familie zu gründen. Er mußte sich aber
wegen Verengung der Speiseröhre einer
Operation unterziehen, die gut verlau-
fen war, als eine Lungenentzündung ihn
von neuem aufs Lager warf, der er am
8. September im Insepsital erlegen ist.

Gottlieb Kohler war für seine Familie
stets ein treubeforgter Gatte und Vater.
Er war mit seiner Gattin als braver,
aufrichtiger Bürger bei allen Bewohnern
der Matte, wo er fast 25 Jahre nieder-
gelassen war, sehr beliebt und wird ihnen
stets in Erinnerung bleiben.

Mit der Elektrifikation der Linien
Spiez-Bönigen, Spiez-Erlenbach, Erlen-
bach-Zweifimmen und der Gürbetalbahn
ist, gestützt auf den Beschluß des Großen
Rates vom 9. Oktober 1913, begonnen
worden. Ursprünglich hoffte man zwar,
den elektrischen Betrieb der genannten
Linien schon im Spätherbst dieses Jah-
res eröffnen zu können, doch stellten sich
unerwartete Schwierigkeiten, namentlich
in der Lieferung der Lokomotiven ein,
so daß die Einführung des elektrischen
Betriebes erst nächstes Jahr erfolgen
kann.

Der Verband der Beamten und An-
gestellten des Kantons Bern richtet an
den Großen Rat eine Eingabe um Be-
seitigung der passiven Wahlunfähigkeit
der Staatsbeamten anlässlich des Wahl-
und Abstimmungswezens.

Wie die Zeitungen melden, hat Herr
alt Pfarrer Dr. Emanuel Friedli seinen
neuesten Band „Bärdütsch: Oberaar-
gau“ fertig erstellt und wird sich nun
nach dem Saanenland begeben, um dort
den Band „Saanen“ zu beginnen.

In Hasli bei Burgdorf starb an einem
Herzschlag der bekannte Tabak- und
Zigarrenfabrikant Chr. Widmer. Der
Verstorbene war ein tüchtiger Kaufmann
und vergrößerte 1916 sein vorerst nur
kleines Geschäft zu einer großen und
musterhaft eingerichteten Fabrik. Seiner
Wohngemeinde leistete er in verschiede-
nen Ehrenämtern große Dienste.

Vergangenen Sonntag tagten in fast
allen größeren Ortschaften im Kanton
Bern die Mitglieder der neuen Bauern-
und Bürgerpartei, um die Kandidaten-
listen für die Nationalratswahlen zu be-
sprechen und entschlossen gegen die Heizer
und Wähler im Lande Stellung zu
nehmen. So in Riggisberg, wo Major
Minger aus Schüpfen einen Vortrag

hielt, ferner in Lyß, wo Großrat Siegenthaler aus Trub über das Thema „Die Erneuerung im politischen Leben“ sprach, dann in Burgdorf, wo Großrat Weber aus Grafwil und Gewerbesekretär Joh. Reden hielten, in Herzogenbuchsee, wo Dr. Pauli sprach, in Langnau, wo Pfarrer Hämmerli und Lehrerssekretär Graf das Wort ergriffen, und in Thun, wo Direktor Schneider von Schwand bei Münsingen das Referat hielt. An allen Orten wurden entschiedene Resolutionen gegen alle revolutionären Umtriebe und umstürzlerischen Sekereien mit Beifall angenommen.

Mit den Abräumungsarbeiten zum Wiederaufbau der Altstadt Erlach soll nun demnächst begonnen und der Neubau im Frühjahr 1920 in Angriff genommen werden, so daß Aussicht besteht, daß das seinerzeit abgebrannte Erlach im Jahre 1921 wieder neu aus Schutt und Trümmern entstanden sein wird. Bekanntlich hat der Regierungsrat, um die nötigen Geldmittel dafür zu beschaffen, die Ausgabe einer Lotterie bewilligt.

Letzte Woche starb in Worb der Handelsmann F. B. Gutknecht, ein allgemein geachteter Mann, der auch der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet hat.

In Nidau starb, 67 Jahre alt, an den Folgen eines Unglücksfalles Herr alt Sekundarlehrer Joh. Ruefer in der Längmatt bei Nidau.

In Brügg wurde Herr G. Gsteiger auf dem Heimweg ahnungslos von arbeitscheuen, herumlungernenden Subjekten meuchlings überfallen und lebensgefährlich verletzt. Es soll sich hierbei um einen politischen Racheakt handeln.

Auf den Bahnschienen in Court im Berner Jura fand man am 6. Oktober die schrecklich verstückelte Leiche der Fr. Ida Hofstetler. Sie hatte sich in der Samstagnacht in selbstmörderischer Absicht unter den Zug geworfen.



† Robert Leuzinger,
gew. Kaufmann in Bern.

Im Alter von bald 60 Jahren starb letztthin nach längerer Krankheit Herr Robert Leuzinger, der bekannte Inhaber des renommierten Weißwarengeschäftes an der Marktgasse Nr. 35. Mit ihm ist sowohl eine originelle Figur aus der Stadt, als ein überaus beliebter und geachteter altsolider Geschäftsmann verschwunden, der seine treue Kundschaft immer gleich liebenswürdig und mit einem ihm eigenen Humor bediente. Der Verstorbene wurde am 19. November 1859 in unserer Stadt geboren, durchlief hier seine Schulzeit und verbrachte seine Jugend noch in einem Bern, das noch viel Heimeliges aus alter Zeit aufwies. Nachdem er zu seiner weitem Ausbildung noch zwei Jahre in der französischen Schweiz und in Lyon zugebracht hatte, trat er in das von seinem Groß-

vater begründete Geschäft ein, das er nach seines Vaters Tode übernahm und im althergebrachten Sinne weiterführte. An die nahezu hundert Jahre war dieses Geschäft im nämlichen Hause untergebracht, bevor es kurz vor seinem Tode



† Robert Leuzinger.

verlegt wurde. Neben seiner Kaufmannstätigkeit war Herr Leuzinger mit Leib und Seele Soldat und pflegte mit großer Freude die Musik. Viele Jahre hindurch war er ein eifriges Mitglied der Berner Liedertafel und half als solches seinerzeit auch den Uebelst-Chor gründen, in welchem er jahrelang als I. Tenor mitsang.

Seit Samstag den 4. dies erscheint in Bern die „Bernere Landeszeitung“ im Verlag der Genossenschaft „Fortschritt“. Herr Dr. D. G. Baumgartner vom Intelligenzblatt übernimmt die technische Leitung des neuen Blattes; Herr Arnold Itz zeichnet für die Redaktionskommission.

Der bernische Gemeinderat hat das städtische Statistische Amt beauftragt, in seinem Halbjahresbericht über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern einen Bericht über die Grippe-Epidemie 1918 auf 1919 in unserer Stadt zu verfassen. In übersichtlicher Form ist dieser Bericht nunmehr erschienen. Die furchtbare Epidemie nahm ihren Anfang Ende Juni 1918. Von der zweiten Woche im Juli an waren die Ärzte verpflichtet, die Grippeerkrankungen der Polizeidirektion zu melden. Die ersten Todesfälle ereigneten sich anfangs Juli. In der zweiten Juliwoche erlagen ihr 18 Personen, in der dritten 73, in der vierten 81. Erst anfangs September ging die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle stark zurück. Im Oktober flammte die Epidemie aufs neue auf, nahm an Stärke rapid zu und forderte in der Zeit vom 6. bis 26. Oktober 76 Opfer, vom 27. Oktober bis 16. November 125 und vom 17. November bis 7. Dezember ebenfalls 125 Einwohner. Von da an nahm sie langsam ab und erlosch erst Ende Juni 1919 ganz. Die meisten Opfer forderte die Grippe im Monat Juli 1918, nämlich 184 Einwohner und

44 Ortsfremde. Von der Wohnbevölkerung starben insgesamt an der Grippe 684 Personen, wovon 55 auswärtig. Ortsfremde starben in Bern 132. Total 816 Grippeopfer. Am häufigsten starben die Menschen im Alter von 20 bis 39 Jahren, nämlich 505 oder 61,8 Prozent. Von den Gestorbenen gehörten 55,3 Prozent dem männlichen und 44,7 Prozent dem weiblichen Geschlechte an.

Unsern alten, lieben Märkt zu besuchen, ist jetzt eine wahre Herzensfreude. Was da an Obst aufgefahren wird, ist zum Erstaunen. Doch ist die Kaufkraft eine verhältnismäßig geringe, da die Leute finden, die Preise seien im Hinblick auf die überreiche Ernte viel zu hoch.

Im Bürgerhaus fand letzte Woche ein Abschiedshod der freisinnigen Vertreter in der Bundesversammlung statt, der zahlreich besucht war. Fraktionspräsident Dr. Forrer gedachte der großen Zahl der ausscheidenden Männer, namentlich auch des Herrn Bundesrat Dr. Müller, der eine Wiederwahl ablehnt, und dankte ihnen allen ihre Mitarbeit am Wohle des Schweizerlandes, hoffend, daß die Zersplitterung, die gegenwärtig in der Anteilnahme an öffentlichen Fragen zutage tritt, in nicht ferner Zeit überwunden sein werde durch die bessere Einsicht. Nach ihm sprach Nationalrat Bühmann, der nach 40jähriger parlamentarischer Tätigkeit ausscheidet, und hierauf Bundesrat Calonder, der sein Glas der glücklichen Zukunft des Vaterlandes widmete. Mit dem gemeinsamen Liede „Es leb' die alte Treue, sie lebe stets aufs neue!“ schloß die auf leise Wehmut und Abschiedstrauer gestimmte Zusammenkunft.

Samstag den 4. Oktober letztthin fand in der Sulgenbach-Weissensteinschule ein Jugendfest statt, das rund 3000 Fr. einbrachte, die nun der Ferienverpflegung und Schülerverpflegung zugewendet werden können.

Am 2. Oktober wurde im Altenberg ein junger Melker, der nach Bern gekommen war, um sich zu amüsieren, von zwei Burschen, mit denen er den ganzen Abend vertrunken hatte, überfallen und seiner Burschenschaft in der Höhe von 100 Franken beraubt. Schon anderentags gelang es der Fahndungspolizei, die beiden Räuber dingfest zu machen und hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es sind zwei wegen Raub und Einbruchsdiebstählen mehrfach vorbestrafte Subjekte.

Letzten Freitag, 3. Oktober, fuhr der Eisenbahnangestellte Stirnemann mit offenem Regenschirm auf dem Velo durch die Laupenstrasse und sah nicht, daß ihm ein Automobil in schnellem Lauf entgegenfuhr. Das Letztere überfuhr ihn denn auch und verletzte ihn derart, daß er am folgenden Tag an den erlittenen Verletzungen starb.

Herr Bundespräsident Ador fuhr letzte Woche, begleitet von einem Bundesweibel und Oberleutnant Boissier vom Politischen Departement, nach Lausanne, um daselbst der im Hotel Beaurivage abgestiegenen Königin von Rumänien einen Besuch zu machen. Am Abend kehrte Herr Ador nach Bern zurück.

Anlässlich der Delegiertenversammlung des bernisch-kantonalen Musikverbandes, die letzte Woche im Maulbeerbaum stattfand, wurde beschloffen, nächstes Jahr ein kantonales Musikfest abzuhalten. —

Die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich hat am 1. Oktober eine vorläufige Filiale ihrer Bank im Hause der Herren Marquard & Cie. an der Christoffelgasse 4 eröffnet. —

Im Bund beklagt sich ein Geschäftsinhaber mit Recht über die sogenannten Etagenhändler oder Winkelgeschäfte, die zum Teil von Frauen höherer Beamten geführt würden. In Inseraten usw. werden da in Privatwohnungen allerhand Waren, wie Möbel, Stoffe etc. angeboten und so den unter dem Gesetz stehenden Geschäften arge Schmuckkonkurrenz gemacht. Er erlucht den Staat um Schutz vor diesen Privatunternehmen. —

In der Eglise libre an der Zeughausgasse wurde letzten Sonntag Herr Pfarrer Burnand, ein Sohn des berühmten Malers Eugen Burnand, installiert. Der Genannte soll fortan Herrn Pfarrer Morel im immer beschwerlicher werdenden Amt unterstücken. — Herr Pfarrer Benjamin Kidli wurde vergangenen Sonntag für eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren als Pfarrer der Nydekirche bestätigt. —

Ende September hat sich in unserer Stadt ein Verband stadtbernischer Industrieller gegründet, dem sich sofort 49 der bedeutendsten Industriefirmen mit großer Arbeiterzahl von Bern und Umgebung angeschlossen haben. Es handelt sich hierbei um eine Arbeitgeberorganisation, die die Interessen ihrer Mitglieder wahren will. Wer sich dem Verbande noch anzuschließen gedenkt, kann jede Auskunft vom Sekretariate, Bundesplatz 4, erhalten. —

Wie die Blätter melden, wird Herr de Haller als Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank in Bern auf Ende des laufenden Geschäftsjahres zurücktreten, um die Genfer Filiale der Basler Handelsbank zu leiten. —

Das städtische Arbeitsamt Bern vermittelte im Monat September 1919 599 Stellen. Abnahme der offenen Stellen und Vermittlungen sowohl für Männer wie für Frauenarbeit. Zunahme der weiblichen Stellensuchenden. —

Die Bettagssteuer zugunsten der kantonalbernischen Anstalt Bethesda für Epileptische in Tschugg hat ergeben: In der Heiliggeistkirche Fr. 799.96, Pauluskirche Fr. 1090.75, Münsterkirche Fr. 969.59, Französische Kirche Fr. 252.52, Nydekirche Fr. 552.85, Johanneskirche Fr. 225.35; total Fr. 3891.02. —

Vergangenen Sonntag, den 5. Oktober, fand auf dem Weidenfeld die vom Kavallerie-Reitverein der Stadt Bern veranstaltete Springkonkurrenz statt, die, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, ohne jeden Unfall abließ. Am Schlusse wurde folgende Rangfolge verlesen: a) Kavalleriepreis, Konkurrenz für Soldaten der schweizerischen Kavallerie auf ihren Bundespferden oder solchen von ihren Kameraden, 68 Nennungen: 1. Balzli Frik, Guid.-Schw. 3, Zittigen-Bern; 2. Lüthi Ernst, Mitr.-Gefreiter,

Schw. 4, Unterberg; 3. Meier Walter, Drag.-Schw. 8, Niederlindach; 4. Walter Rudolf, Guid.-Schw. 3, Diemerswil, und Minger Ernst, Drag.-Schw. 8, Münchenbuchsee. b) Bundespreis, Konkurrenz für Unteroffiziere der schweizerischen Kavallerie auf ihren Bundespferden oder solchen ihrer Kameraden, 27 Nennungen: 1. Weibel Hans, Korporal, Guid.-Schw. 10, Schüpfen; 2. Wüb Jakob, Korporal, Mitr.-Schw. 3, Bern; 3. Hänni Frik, Korporal, Drag.-Schw. 8, Wyl; 4. Brunner Erwin, Korporal, Drag.-Schw. 8, Dettligen; 5. Herren Hermann, Korporal, Drag.-Schw. 8, Laupen. c) Preis von Bern, Springkonkurrenz für Offiziere und Aspiranten der Kavallerie auf ihren Dienstpferden oder solchen von Kameraden, 29 Nennungen: 1. de Muralt Pierre, Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 2, Clarens; 2. Wagner E., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 20, Bern; 3. Bodmer Karl, Kav.-Oberleutnant, Drag.-Schw. 17, Zürich; 4. Heuer Charles, Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 7, Biel; 5. de Blonay R., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 3, Bern. Einen Ehrenpreis außer Konkurrenz erhielt sodann noch de Blonay R., Kav.-Leutnant, Drag.-Schw. 3, Bern, mit „National“. —

Verschiedenes.

Die schöne Magelone.

Christliches Epos des Romantikers Tied, komponiert von Brahms.

Die Französische Kirche, rembrandtlich matt erleuchtet, sammelte die Geister zu behaglicher Ruhe und war gerade dazu angetan, uns in die Stimmung des Mittelalters zu versetzen, da beim Scheine der Fadeln, im Kreise seiner Freunde, der Sängler in die Saiten griff und von edlen Taten zu erzählen anhub.

Graf Peter aus der Provence zieht in die Fremde und, während er am neapolitanischen Hofe an einem Turniere teilnimmt, lernt er daselbst die schöne Prinzessin Magelone kennen. Seine Mutter hat ihm drei kostbare Ringe mitgegeben, daß er sie dereinst seiner Geliebten schenken könne. Nicht lange geht es, so ist die Prinzessin im Besitze aller drei. Die zwei ersten hat ihr der Graf mit einem Pergamentröllchen überreichen lassen, das seinen Wunsch, sich ihr zu nähern, nur allzudeutlich verriet. Den letzten und schönsten Ring hat er ihr selber an die Hand gesteckt. Die also Gelodte entflieht heimlich vom Hofe und folgt dem Minnesänger auf eine Wiese am Rande des Haines, wo sie das Wehen der Natur geniehen. . . .

Frühlingserwachen! Magelone verfällt in süßen Schlummer. Nicht lange ungetrübt bleibt die Idylle. Denn schon naht sich das Unheil in Gestalt eines Raben, der die Ringe stiehlt, welche in einem Tüchlein neben Magelone auf dem Rasen gelegen. Der Graf erhebt sich leise und verfolgt den Raben, versuchend, ihn mit Steinen zu töten. Umsonst, schon steht er am Strande des Meeres und das raffinierte Tier fliegt auf eine Klippe, die am Horizonte her-

vorragt. Rasend steigt der betrübte Ritter in einen Kahn, da erhebt sich ein widriger Wind, der die Wellen so hoch treibt, daß sich der Unglückliche verloren glaubt. . . . Unterdeß ist Magelone erwacht, und da sie den Grafen und die Ringe nicht finden kann, läuft sie suchend querfeldein, bis sie ermüdet in einer Schäferhütte Schutz suchen muß. Dort vertauscht sie ihre kostbaren Gewänder mit der ländlichen Tracht der Schäferinnen, bis eines Tages der gerettete Graf erscheint, ihr seine Schicksale erzählt und sie glücklich heimführt.

Dieses Heldenlied, insbesondere das Schlaflied, ward von Herrn Jung herrlich gesungen, während dem feingestimmten Flügel unter Herrn Bruns kunstgeübten Händen goldene Töne entrollten. Herr Weiß vom Stadttheater vermittelte in feinem Vortrag den Text des Märchens. Mg.

Literarisches Preis Ausschreiben

der Zytlogge-Gesellschaft Bern zur Erlangung neuer dramatischer Arbeiten für die Dialektbühne. Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Einreichungstermin zu diesem Ausschreiben, für das die erwähnte Gesellschaft 2000 Fr. aussetzt, mit dem 31. Oktober abläuft. Adresse: Literar. Kommission der Zytlogge-Gesellschaft Bern, Bärenplatz 29. Als Preisrichter amten die Herren Dr. R. v. Tavel, Bern, Dominik Müller, Basel, Aug. Schmid, Zürich.

„D'Sprach“

das reizende Lustspiel von Rudolf Traubold, das im Dörfltheater der Landesausstellung seine Uraufführung erlebte und noch in allerbesten Erinnerung ist, wird von der Zytlogge-Gesellschaft neu einstudiert und soll nächsten Donnerstag, den 16. Oktober, zu Ehren der Schweizer-Woche im Theateraal des Schänzli zur Aufführung gelangen. Freunde echt bernischen Lebens seien auf diese Aufführung hingewiesen, die ihnen einige Stunden köstlichen Humors bereiten wird.

Spielplan des Berner Stadttheaters vom 12. bis 19. Oktober

Sonntag, 12. Okt., nachm. 2 Uhr: „Genoveva“, Tragödie von Friedrich Hebbel; abends 8 Uhr: „Drei alte Schachteln“, Operette von Hermann Haller.

Montag, 13. Okt., abends 8 Uhr (Gastspiel Ballenberg): „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel von Molière.

Dienstag, 14. Okt., abends 8 Uhr (Gastspiel Ballenberg): „Familie Schmet“, Schwank von Gustav Kadelburg.

Mittwoch, 15. Okt., abends 8 Uhr (Abonn. A 6): „Drei alte Schachteln“.

Donnerstag, 16. Okt., abends 8 Uhr (Volksvorstellung): „Die Bohème“.

Freitag, 17. Okt., abends 7 Uhr (Abonn. C 6): „Tristan und Isolde“, Oper von Richard Wagner.

Samstag, 18. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Tanzabend Clotilde und Alexander Sacharoff.

Sonntag, 19. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr: „Die Bohème“; abends 8 Uhr: „Eine Ballnacht“, Operette von Leopold Jacobson und Robert Bodanzky.